

ZEW Dienstleistungen Branchenreport

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim

 Verband der Vereine
Creditreform e.V., Neuss

5. Jahrgang, Nr. 2

Juni 1998

Unternehmensnahe Dienstleister: Konjunktur und EURO-Vorbereitung

Nach der Konjunkturdelle im vierten Quartal 1997 und der im Frühjahr 1998 wieder deutlich verbesserten wirtschaftlichen Situation bei den unternehmensnahen Dienstleistern hat sich der Aufschwung im zweiten Quartal 1998 weiter fortgesetzt. Allerdings hat sich die Stärke der Aufwärtsentwicklung etwas abgeschwächt. – Die Vorbereitung auf den EURO steckt bei den meisten unternehmensnahen Dienstleistern noch in den Anfängen. Vor allem in Ostdeutschland und bei den kleineren Unternehmen gibt es Nachholbedarf.

Wachstum geht weiter

Die konjunkturelle Situation bei den unternehmensnahen Dienstleistern hat sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres weiter aufwärts entwickelt. Wie bereits im Frühjahrsquartal 1998 konnten sich fast alle Geschäftsfaktoren verbessern. Eine Ausnahme bilden die Preise und die Umsatzentwicklung.

Die Aufwärtsentwicklung allerdings ist diesmal nicht ganz so kräftig wie im Frühjahr. Das Wirtschaftswachstum in Westdeutschland und die leicht verbesserte gesamtwirtschaftliche Situation in den Neuen Bundesländern lassen jedoch erwarten, daß die konjunkturelle Ent-

wicklung auch bei den unternehmensnahen Dienstleistern noch nicht ihren Zenit erreicht hat. Die verminderte Geschwindigkeit des Aufwärtstrends bei den unternehmensnahen Dienstleistern in diesem Quartal sollte daher nicht als Vorboten einer konjunkturellen Wende gedeutet werden. Die positiven Erwartungen, die die unternehmensnahen Dienstleister für das Herbstquartal 1998 haben, sprechen ebenfalls für einen weiter anhaltenden Aufschwung.

Die Konjunkturindikatoren im einzelnen

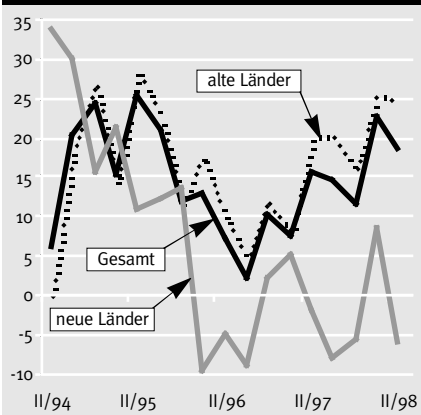
Nachdem sich die Einschätzung der Umsatzentwicklung zu Beginn des Jahres saisonbereinigt ihrer bisherigen Bestmarke vom zweiten Quartal 1995 näherte, hat sie sich diesmal gegenüber dem Vorquartal leicht verschlechtert. Positiv hat sich hingegen die Ertragslage der unternehmensnahen Dienstleister entwickelt. Seit dem dritten Quartal 1997 geht es hier deutlich aufwärts. Die verbesserte Ertragsentwicklung hat nun auch positive Auswirkungen auf die Personalpolitik der Unternehmen. Saisonbereinigt haben im zweiten Quartal 1998 etwas mehr Firmen Personal eingestellt als entlassen. Weiter verbessert hat sich

ebenso die Beurteilung der Nachfrageentwicklung, die sich bereits seit Anfang 1997 auf hohem Niveau befindet.

Ostdeutschland wieder leicht verschlechtert

Nachdem sich im vergangenen Quartal für Ostdeutschland Stabilisierungstendenzen andeuteten, hat sich dort die

Saldo aus positiven und negativen Umsatzbeurteilungen (saisonbereinigte Werte)



konjunkturelle Lage in diesem Quartal wieder verschlechtert. Bei fast allen Konjunkturindikatoren hat es eine Abwärtsbewegung gegeben. Insbesondere Erträge und Umsätze haben sich deut-

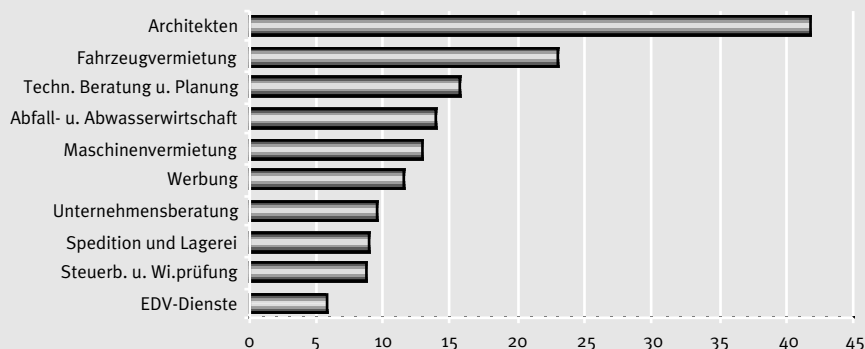
Entwicklung der Geschäftsfaktoren

Saldenvergleich zum Vorjahresquartal II/97

	Entwicklung April 1998 – Juni 1998	Erwartung Juli 1998 – Sept. 1998
Umsatz	➔	↗
Preise	↘	➔
Ertrag	↗	↗
Nachfrage	↗	↗
Personal	↗	↗

Quelle: ZEW/CREDITREFORM

Anteil an Unternehmen, die noch keinerlei Vorbereitungen für die Umstellung auf den EURO unternommen haben:



Lesehilfe: Etwa 40 Prozent der Architekten haben im Juni 1998 noch gar keine Vorbereitungen auf die Währungsumstellung unternommen. Die übrigen 60 Prozent der Architekten haben entweder zumindest Vorüberlegungen angestellt oder können den Umstellungsbedarf nicht einschätzen. Letzteres trifft auf drei Prozent der Architekten zu.
Quelle: ZEW/CREDITREFORM

lich verringert. Die Beurteilung von Nachfrage und Personalbestand hat sich nur leicht verschlechtert.

Architekten, Planer und Abfallwirtschaft im Tief

Die schlechte Lage der Bauwirtschaft ist einer der Hauptgründe für die schwierige konjunkturelle Situation von Architekten und technischen Planern, die nach wie vor die Sorgenkinder der unternehmensnahen Dienstleister sind. Weiter verdüstert hat sich auch die Situation der Abfall- und Abwasserwirtschaft, die mit Überkapazitäten zu kämpfen hat.

Auf der Sonnenseite der Konjunktur stehen, vor allem aufgrund der großen Nachfrage nach Standardsoftware sowie Informations- und Kommunikationstechnologien, hingegen EDV-Dienstleister und Unternehmensberater. Sehr gut stehen auch Speditions- und Logistikunternehmen da, die sich in den letzten Jahren verstärkt für den internationalen Wettbewerb gerüstet haben.

EURO-Vorbereitung in den Kinderschuhen

Die unternehmensnahen Dienstleister sind auf die bevorstehende Währungsunion insgesamt nur unzureichend vorbereitet. Rund fünf Monate vor dem Start der EWU haben 15 Prozent der Firmen noch gar keine Vorbereitungen für die Währungsumstellung getroffen. Erste Überlegungen haben etwa 40 Prozent der Unternehmen angestellt. Ein Viertel hat feste Vorstellungen über den Anpassungsbedarf, zwölf Prozent haben

bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Trotz der immer noch mangelhaften Vorbereitung zeichnen sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr einige Fortschritte ab. Im zweiten Quartal 1997 gab die Hälfte der unternehmensnahen Dienstleister an, bisher keine Vorbereitungen auf die EWU angestellt zu haben. Inzwischen haben mehr als 70 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister an einem EURO-Vorbereitungsseminar teilgenommen. Im letzten Jahr war es nur ein Viertel der Firmen.

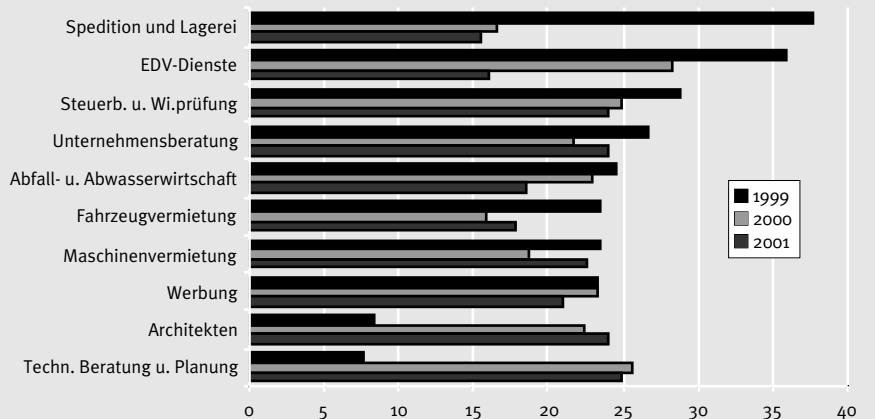
Leicht zum Positiven verändert hat sich auch die technische Vorbereitung der Unternehmen auf den EURO. Während im vergangenen Jahr 57 Prozent der Unternehmen nicht einmal ermittelt hatte, welche technischen Maßnahmen im Rahmen der Währungsumstellung ergriffen werden müssen,

waren es in diesem Jahr nur noch 41 Prozent. Mit 30 Prozent haben doppelt so viele Unternehmen wie 1997 technische Maßnahmen zur Währungsumstellung zumindest vorbereitet, ein Viertel der Firmen hat nunmehr den voraussichtlichen Umfang der technischen Maßnahmen ermittelt. Allerdings haben erst drei Prozent der unternehmensnahen Dienstleister diese technischen Maßnahmen konkret umgesetzt.

Die insgesamt wenig fortgeschrittene Vorbereitung der Unternehmen ist vor dem Hintergrund, daß fast 90 Prozent der Unternehmen geringen oder hohen Anpassungsbedarf in den Geschäftsabläufen sehen, erstaunlich.

Der Stand der Vorbereitungen zur Umstellung auf den EURO schwankt dabei zwischen den einzelnen Branchen des Wirtschaftszweigs unternehmensnahen Dienstleistungen erheblich. So sind EDV-Dienstleister, Unternehmensberater und Maschinenvermieter in ihren EURO-Vorbereitungen sehr weit fortgeschritten. Architekten und technische Planer, die ohnehin eher auf lokalen Märkten anbieten, haben sich hingegen häufig noch gar nicht mit der EURO-Thematik befaßt. Ferner gilt, daß größere unternehmensnahe Dienstleister häufig sogar schon erste Maßnahmen für die Währungsumstellung durchgeführt haben. Die unternehmensnahen Dienstleister aus Ostdeutschland hinken nicht nur in der konjunkturellen Entwicklung, sondern auch beim Stand der Vorbereitung auf den EURO der westdeutschen Konkurrenz hinterher.

Anteil an Unternehmen, die in verschiedenen Jahren auf den EURO umstellen werden:



Lesehilfe: Rund ein Viertel der Unternehmensberater plant, die Geschäftsabläufe bereits im Jahr 1999 auf den EURO umstellen. Ein weiteres Viertel beabsichtigt dies für das Jahr 2001. Ein Fünftel der Unternehmensberater hat das Jahr 2000 avisiert. Die übrigen Unternehmensberater können noch nicht abschätzen, in welchem Jahr sie die Umstellung durchführen.
Quelle: ZEW/CREDITREFORM

Wann wird umgestellt?

Im Laufe des Jahres 1999 wird rund ein Viertel der unternehmensnahen Dienstleister auf den EURO umstellen. Ein weiteres Viertel hat das Jahr 2001 – und damit möglicherweise den 30. Juni 2001, den letzten möglichen Umstellungstermin –, ein Fünftel hat das Jahr 2001 avisiert. Noch keine abgeschlossene Meinung über den Umstellungszeitpunkt besitzt fast 30 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister. Auch dies spiegelt die geringe Vorbereitung auf die neue Gemeinschaftswährung wieder.

Vor allem die unternehmensnahen Dienstleister mit mehr als 100 Mitarbeitern werden bereits 1999 umstellen. Nicht nur bei der Unternehmensgröße, auch zwischen den Branchen gibt es einige Unterschiede. Mehr als ein Drittel der Speditions- und Logistikunternehmen sowie der EDV-Dienstleister wird 1999 auf den EURO umstellen. Bei den Architekten und technischen Planer sind dies mit etwa acht Prozent deutlich weniger.

EURO: Kosten und Nutzen

Viele Unternehmen zögern die Umstellung auf den EURO sicherlich auch

wegen der damit verbundenen Kosten hinaus. Mit Anpassungskosten von weniger als einem halben Prozent des Jahresumsatzes rechnen 40 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister. Ein Viertel erwartet Kosten von einem halben bis einem Prozent, von Anpassungskosten zwischen einem und drei Prozent geht ein Zehntel aus. Nur drei Prozent der Unternehmen hält Kosten von mehr als drei Prozent für wahrscheinlich. Zu keiner Einschätzung kam mehr als ein Fünftel der unternehmensnahen Dienstleister. Der durchschnittliche Jahresumsatz eines unternehmensnahen Dienstleisters lag 1997 bei etwa vier Millionen Mark. Hinsichtlich der Umstellungskosten bestehen zwischen den Branchen des Wirtschaftszweiges unternehmensnahe Dienstleistungen ebenso wenig Unterschiede wie zwischen Firmen unterschiedlicher Größe. Auch zwischen ost- und westdeutschen Unternehmen gibt es kaum Differenzen.

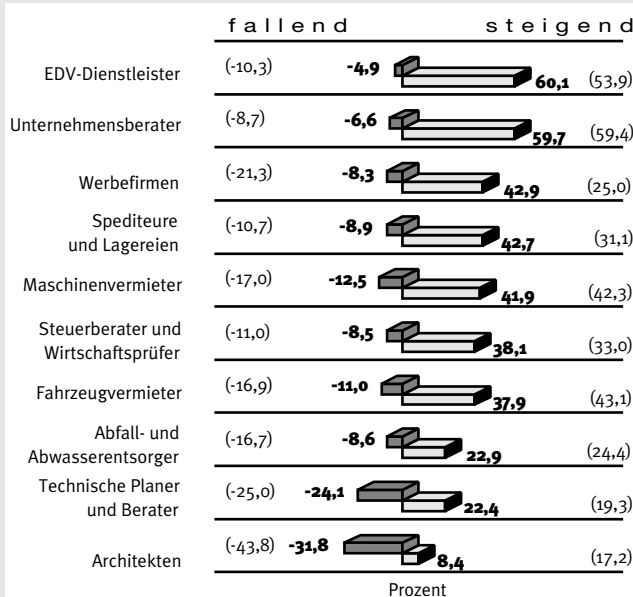
Trotz der Kosten des EURO stehen die meisten unternehmensnahen Dienstleister der neuen Währung positiv gegenüber. Dabei unterscheiden sie deutlich zwischen den kurz- und den langfristigen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit. Kurzfristig gehen die

unternehmensnahen Dienstleister nicht von erheblichen Effekten aus. Für die nächsten drei Jahre erwartet rund ein Fünftel positive Auswirkungen, sechs Prozent rechnet mit negativen Auswirkungen, 16 Prozent haben keine Einschätzung, die übrigen Unternehmen gehen von keinerlei Auswirkungen des EUROS auf die Geschäftstätigkeit aus. In der Zehn-Jahres-Frist rechnen allerdings 30 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister mit positiven Folgen. Insbesondere EDV-Dienstleister, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Unternehmensberater, Maschinenvermieter sowie Speditions- und Logistikunternehmen sehen vor allem Vorteile des EUROS. Unternehmen der Abfallwirtschaft sowie Architekten und technische Planer stehen der gemeinsamen Währung hingegen skeptisch gegenüber. Dies gilt allgemein auch für unternehmensnahe Dienstleister aus den Neuen Bundesländern. Zum einen erwarten ostdeutsche eher als westdeutsche Firmen, daß neue ausländische Konkurrenten in den Heimatmarkt eintreten werden. Andererseits gehen sie im Vergleich zur westdeutschen Konkurrenz seltener davon aus, ausländische Märkte erobern zu können. ◀

Ulrich Kaiser

Nachfrageerwartungen der einzelnen Dienstleistungsbranchen

(in Klammern: Wert des Vorjahresquartals II/97)

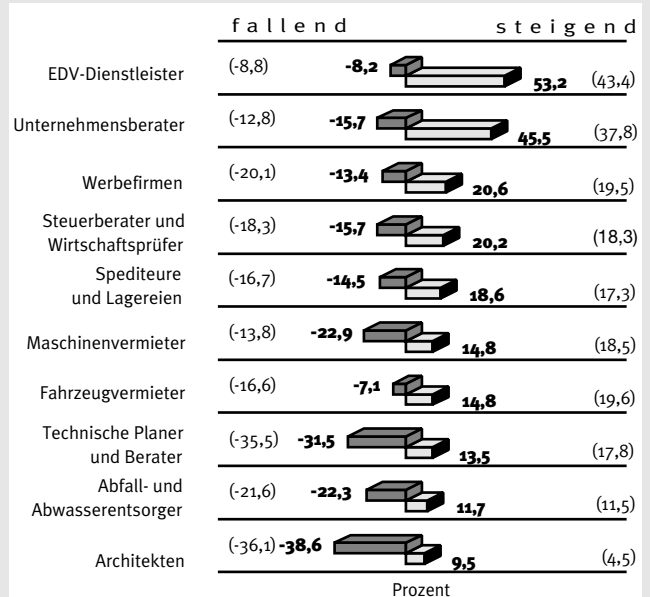


Lesehilfe: 8,4 Prozent der Architekten erwarten, daß sich die Nachfrage verbessern wird. Dagegen geben sich 31,8 Prozent der Architekten eher pessimistisch und glauben, daß die Nachfrage künftig zurückgeht. Im Vorjahresquartal glaubten 43,8 Prozent der Architekten, daß die Nachfrage fallen und 17,2 Prozent, daß sie steigen werde.

Quelle: ZEW/CREDITREFORM

Personalerwartungen der einzelnen Dienstleistungsbranchen

(in Klammern: Wert des Vorjahresquartals II/97)



Lesehilfe: 20,6 Prozent der Werbefirmen erwarten, daß sich ihr Personalbestand verbessern wird. Dagegen geben sich 13,4 Prozent der Werbefirmen eher pessimistisch und glauben, daß ihre Beschäftigtenzahl künftig zurückgeht. Im Vorjahresquartal glaubten 20,1 Prozent der Werbefirmen, daß ihr Personalbestand fallen und 19,5 Prozent, daß er steigen werde.

Quelle: ZEW/CREDITREFORM

	Umsatz			Ertrag			Preise		
	Beurteilungen	▲ = ▼	Saldo	Beurteilungen	▲ = ▼	Saldo	Beurteilungen	▲ = ▼	Saldo
EDV-Dienste	50,1	35,2	14,7	59,3	34,7	6,0	53,3	41,1	42,2
Steuerber. u. Wf.prüfung	39,2	46,1	13,4	25,8	37,8	47,7	13,2	24,7	31,4
Unternehmensberatung	61,5	29,1	9,4	52,1	59,7	32,8	7,5	52,2	55,3
Techn. Beratung u. Planung	18,2	53,5	28,3	-10,1	24,9	53,7	21,3	3,6	19,7
Architekten	20,9	44,9	30,1	-9,2	16,2	68,1	11,5	4,7	14,7
Werbung	37,6	44,3	18,1	19,5	43,3	47,4	9,3	34,1	34,0
Fahrzeugvermietung	44,1	38,2	15,7	28,4	31,6	53,9	11,0	20,5	22,6
Maschinenvermietung	43,4	33,8	22,9	20,5	47,8	36,7	15,5	32,4	31,2
Spezifikationen u. Lagerzeiten	48,5	32,7	17,7	30,8	38,0	45,6	14,5	23,5	27,6
Abfall- u. Abwasserentsorg.	34,4	40,9	23,9	10,5	24,7	62,2	12,3	12,3	20,2
alle Unternehmen	38,9	41,3	19,5	19,3	42,7	45,1	11,7	31,0	32,2
alte Bundesländer	41,3	41,1	17,6	23,7	48,0	40,9	10,8	37,2	35,1
neue Bundesländer	28,7	42,2	27,8	0,9	20,0	63,2	15,7	4,3	20,2

Bemerkungen: Die ZEW/CREDITREFORM Konjunktumfrage im Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen wurde im Juni 1998 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich 950 Unternehmen. Die Tabellen stellen die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Z. B. gaben 50,1 Prozent der EDV-Dienstleister an, im zweiten Quartal 1998 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 35,2 Prozent berichten von gleich gebliebenen Umsätzen und 14,7 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils an Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben abzüglich des Anteils an Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der EDV-Dienstleister ergibt sich ein Saldo von 35,4 Prozent (50,1 Prozent - 14,7 Prozent).

Um die konjunkturelle Entwicklung im Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen insgesamt und in einzelnen Branchen möglichst exakt nachzuzeichnen, wurden die Angaben für den Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen mit Beschäftigungsgewichten hochgerechnet. Für den Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen insgesamt wurde nach Branchen, Größenklassen und Ost/Westdeutschland hochgerechnet. Die Angaben für die einzelnen Branchen wurden nach Ost/Westdeutschland und nach Branchenzugehörigkeit hochgerechnet.

Quelle: ZEW/CREDITREFORM

	Personal			Nachfrage		
	Beurteilungen	▲ = ▼	Saldo	Beurteilungen	▲ = ▼	Saldo
EDV-Dienste	44,9	38,8	16,3	28,6	53,2	36,6
Steuerber. u. Wf.prüfung	21,5	51,3	27,1	-5,6	20,2	61,5
Unternehmensberatung	44,5	39,9	14,4	30,1	45,5	48,3
Techn. Beratung u. Planung	12,9	52,4	33,4	-20,5	13,5	53,7
Architekten	17,7	47,0	35,2	-17,5	9,5	51,8
Werbung	24,2	56,7	19,1	5,1	20,6	63,2
Fahrzeugvermietung	23,5	61,7	13,3	10,2	14,8	73,0
Maschinenvermietung	23,8	49,9	25,2	-1,4	18,6	58,6
Spezifikationen u. Lagerzeiten	23,6	57,9	18,4	5,2	19,9	63,5
Abfall- u. Abwasserentsorg.	18,2	53,3	25,8	-7,7	11,7	63,3
alle Unternehmen	28,5	50,7	20,0	8,4	27,7	56,5
alte Bundesländer	29,8	50,0	19,1	10,7	30,3	56,1
neue Bundesländer	22,6	53,5	23,9	-1,4	16,5	58,2

Der ZEW Branchenreport Dienstleistungen

Unternehmensnahe Dienstleister, die ihre Leistungen vorwiegend an andere Unternehmen verkaufen, stellen eine wichtige Stütze zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dar. Allerdings können Aussagen über den Konjunkturverlauf in diesem dynamischen Bereich aufgrund eines Mangels an amtlichen statistischen Informationen nur schwer gemacht werden. Daher befragt das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ZEW zusammen mit CREDITREFORM seit 1994 alle drei Monate rund 1.000 Firmen aus zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen nach der Geschäftsentwicklung des laufenden Quartals sowie ihren Erwartungen für das folgende Quartal.

Mehr Informationen im Internet: Seit dem vierten Quartal 1997 haben die Umfrageteilnehmer Zugang zu weitergehenden Informationen über die ZEW/CREDITREFORM-Umfrage, die über die Homepage des ZEW im Internet zur Verfügung gestellt werden.

Zur ZEW-Homepage gelangen Sie über „<http://www.zew.de>“. Klicken Sie dann auf „Willkommen“, dann auf „ZEW aktuell“ und anschließend auf „ZEW Branchenreport Dienstleistungen“. Ihr Benutzername (user-id) lautet „teilnehmer“, das Kennwort für die aktuelle Umfrage haben wir Ihnen mit unserem Anschreiben mitgeteilt.

Hinweise zum Datenschutz: Die aus der ZEW/CREDITREFORM gewonnenen Daten werden zu wissenschaftlichen Zwecken und zur Erstellung des ZEW-Branchenreports Dienstleistungen ausschließlich innerhalb des ZEW verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an andere Institutionen, Privatpersonen oder Unternehmen. Allen Bestimmungen des Datenschutzgesetzes wird Rechnung getragen.

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) wurde im Jahr 1990 in einer gemeinsamen Initiative der baden-württembergischen Landesregierung, der Landeskreditbank Baden-Württemberg und der Universität Mannheim gegründet.

Wissenschaftlicher Direktor des ZEW ist seit April 1997 Prof. Dr. Wolfgang Franz, der gleichzeitig auch Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist.